

Maximale Ausbeute für Gossau

Unihockey Der UHCevi Gossau holte am sechsten Spieltag der Erstliga-Kleinfeldmeisterschaft als einziges Oberländer Team das Punktemaximum. Hinwil-Tann sicherte sich immerhin einen Sieg, Bäretswil hingegen ging leer aus und muss auf Platz 7 liegend um den Playoff-Einzug bangen. Vier Punkte fehlen Bäretswil auf den Trennstrich.

Die Bäretswiler unterlagen erst Merenschwand 7:10 und mussten sich danach auch im Derby dem UHCevi Gossau geschlagen geben. Sie zeigten zwar Moral, indem sie auf den schnellen 0:4-Rückstand reagierten. Bis zur Pause halbierten sie das Defizit. Und nachdem Bäretswil zu Beginn der zweiten Hälfte den Anschlusstreffer realisierte, schien ein spannender Rest des Spiels möglich. Gossau aber zeigte sich zu abgebrüht, was sich im klaren 9:3-Sieg widerspiegelte. Zuvor hatte Cevi gegen Lengnau zwar nicht sein ganzes Potenzial abrufen können. Es reichte aber zum knappen 6:5-Erfolg. Nach zwölf Spielen liegen die Gossauer auf Rang 3 und sind auf Playoff-Kurs.

Den letzten Playoff-Platz – also Rang 4 – belegt derzeit Hinwil-Tann. Das Oberländer Team musste sich im Spitzenkampf zwar dem ersten Verfolger von Leader Cazis geschlagen geben. Auf das 3:4 gegen Wehntal Regensdorf reagierte Hinwil-Tann aber mit einem klaren 8:4-Erfolg gegen Unterkulm. (zo)

Fakten und Resultate

Eishockey

1. Liga, Ostgruppe, Masterround, 2. Runde:
Burgdorf - Wetzikon 2:4.

1. Frauenfeld	1/61	4. Wil	1/43
2. Wetzikon	2/50	5. Bellinzona	1/41
3. Pikes	1/47	6. Burgdorf	2/34

Burgdorf - Wetzikon 2:4 (1:2, 1:0, 0:2). – 175 Zuschauer. – SR: Aegerter (Rentsch/König). – Tore: 1. (0:58) Nino Marzan 0:1. 2. Reinmann (Mathis, Jutz) 0:2. 13. Sommer (Tanner, Brotschi/Ausschluss Mathis) 1:2. 24. Mächler (Moser, Kühni/Ausschluss Wittwer, Teamstrafe) 2:2. 57. Reinmann (Schneider, Nino Marzan) 2:3. 59. Nino Marzan (Rykart) 2:4. – Strafen: 6x2 plus 1x10 (Züttel) gegen Burgdorf. 8x2 plus 1x10 (Mathis) gegen Wetzikon. – Wetzikon. Neuen-schwander; Brotzge, Schneider, Nicolas Marzan, Schaub, Wittwer, Rykart, Laimbacher, Nino Marzan, Eggmann, Vesely, Beer, Thöny, Meier, Reinmann, Mathis, Jutz. – Bemerkungen: Wetzikon ohne Bader, Hofer, Brandi, Szabo, Buchmüller und Luchsinger.

Die nächsten Spiele in der Masterround:
Mittwoch, 22. Januar: Bellinzona - Frauenfeld.
Wil - Pikes Oberthurgau. – Samstag, 25. Januar:
Wetzikon - Pikes Oberthurgau. Frauenfeld - Wil.
Burgdorf - Bellinzona.

Haueter wirft in Arosa hin

Der Oberländer Marc Haueter ist nicht mehr Trainer des EHC Arosa. Der aus Illnau-Effretikon stammende 47-jährige Coach trat beim MSL-Aufsteiger aus dem Schanfigg einen Tag vor dem gestrigen Spiel gegen Basel zurück. Der Verein vermeldete, unüberbrückbare Differenzen und unterschiedliche Vorstellungen zwischen der Mannschaft und dem Trainer in Trainings- und Spielthemen hätten zum Rücktritt geführt. Haueter hatte Arosa auf die Saison 2017/18 hin übernommen und zuletzt in die MSL geführt. (zo)

Radquer

WM-Aufgebot für Oberländer Quartett

Für die Radquer-WM in Dübendorf vom 1./2. Februar nominierte Swiss Cycling 21 Fahrer. Darunter ein Quartett aus dem Oberland: Bei der Elite nimmt der 36-jährige Routinier Simon Zahner (Dürnten) seine 13. WM in Angriff. In der U23-Kategorie stehen die beiden Gibswiler Kevin Kuhn (21) und Felix Stehli (19) am Start. Kuhn, der in dieser Saison als erster Schweizer überhaupt den Gesamtsieg im U23-Weltcup holte und nächste Saison in der Elite fahren wird, gilt als Topfavorit. Bei den U23-Frauen wurde die 20-jährige Lara Krähemann (Egg) nominiert. (zo)

Kellers Zeit beim EHCW geht zu Ende

Eishockey Der EHC Wetzikon sucht auf nächste Saison hin einen neuen Trainer. Den Vertrag mit Roger Keller – er ist seit 2011 im Klub – verlängert der Oberländer Erstligist nicht mehr.

Oliver Meile

Die Meldung kommt rund 24 Stunden vor dem gestrigen Spiel gegen den EHC Burgdorf (siehe Box). Der EHC Wetzikon teilt in seinem Schreiben mit: Ende Saison trennen sich die Wege des Oberländer Erstligisten und Trainer Roger Keller. Der auslaufende Vertrag des 49-jährigen wird nicht mehr verlängert.

Während der Zeitpunkt der Meldung rund drei Wochen vor Beginn der Playoffs überrascht, kommt die Nachricht selber nicht ganz unerwartet. Die als grosse Favoriten in die Erstliga-Meisterschaft gestiegenen Wetziker, die den Aufstieg in die höchste Amateurliga MSL anstreben, taten sich zu Saisonbeginn unerwartet schwer. Sie haben den Tritt zwischenzeitlich gefunden und von den letzten 13 Meisterschaftsspielen deren zwölf für sich entschieden. Momentan liegt der EHCW in der Tabelle an zweiter Stelle. Der Rückstand auf Leader Frauenfeld ist mit elf Punkten allerdings gross.

Die Suche nach Impulsen

Der Entscheid sei dem Verein schwergefallen, teilt dieser in seinem Schreiben mit. Man sei

«Das ist legitim. Es gehört zu diesem Geschäft.»



Roger Keller
Trainer EHC Wetzikon

im EHCW-Vorstand aber zugleich zur Überzeugung gekommen, einen Wechsel vorzunehmen, um neue Impulse setzen zu können. Präsident Hanspeter Sahli sagt: «Es hat in keiner Art und Weise mit Roger Kellers Arbeit zu tun. Er hat bei uns Einrückliches geleistet.»

Sahli sagt, man habe sofort informiert, nachdem man sich festgelegt habe. «Das sind wir Roger Keller schuldig.» Der Trainer habe nun genügend Zeit, seine Zukunft über die Saison hinaus zu klären, der Verein, um Kellers Nachfolger zu finden. Keller hätte gerne eine weitere Saison in Wetzikon angehängt, schliesslich fühle er sich

hier längst heimisch, sagt er. Der Ostschweizer versteht aber auch, dass der Verein anders entschieden hat. «Das ist legitim. Es gehört zu diesem Geschäft.»

Abstieg, Aufstieg, Triumph

Keller und der EHC Wetzikon – das hat in den letzten Jahren einfach gepasst. Seit 2011 ist der stets positiv denkende Thurgauer beim Oberländer Klub, unterbrochen nur von einem kurzen Abstecher zum EHC Uzwil. Was nicht selbstverständlich ist: Keller erhielt 2012 und nach der Relegation in die 2. Liga weiterhin das Vertrauen und zahlte dies zurück, indem er die Mannschaft 2014 wieder nach oben führte. Danach machte er zwischenzeitlich einen Schritt zurück, wurde Assistent, ehe er im Januar 2017 wieder als EHCW-Headcoach übernahm.

Den grössten Erfolg in der Ära Keller feierten die Wetziker in der Saison 2017/2018. Der EHCW lieferte eine überragende Meisterschaft ab, wurde erst Ostschweizer Meister und holte dann auch den Schweizer-Meister-Titel der 1. Liga. In der letzten Saison stiess Wetzikon erneut in den Ostschweizer Final vor, musste sich da aber dem späteren MSL-Aufsteiger EHC Arosa beugen.

Ein früher und ein später Wetziker Doppelschlag

Der EHC Wetzikon hat auch die zweite Partie in der Masterround gewonnen. Der Oberländer Erstligist brauchte dafür beim 4:2 in Burgdorf einen Steigerungslauf und auch einiges an Geduld. Das personell dezimierte Team von Trainer Roger Keller wurde im letzten Drittel mit fortlaufender Spielzeit zwar immer überlegener und erspielte sich zahlreiche hochkarätige Chancen. Erst in der 57. Minute aber belohnte es sich dafür. Nachdem er steil lanciert worden war, traf Robin Reinmann zum wegweisenden 3:2. Zwei Minuten später gelang Nino Marzan im schnellen und kampfbetonnten Spiel, das im Mitteldrittel ein offener Schlagabtausch gewesen war, mit dem 4:2 die Siegsicherung. Zuvor hatten die Wetziker Glück gehabt. In der 48. Minute wurde den Burgdorfern beim Stand von 2:2 ein Tor aberkannt – weil der Schiedsrichter den Puck aus den Augen verloren und deshalb zu früh abgepfiffen hatte.

Ein Start nach Mass

Wie am Samstag gegen Wil verspielte Wetzikon eine Zweitore-

Führung. Das war ärgerlich, wenn man bedenkt, dass die Oberländer in Burgdorf gar nicht hätten besser starten können. Nach nur 58 Sekunden brachte Nino Marzan die Gäste in Führung. Der EHCW-Stürmer profitierte dabei von einem Fehler von Burgdorf-Goalie Zurbuchen. Dieser reagierte nicht auf die von der Bande zurückprallende Scheibe und gab Marzan so die Möglichkeit zum Torschuss. Nur 24 Sekunden später legte Reinmann mit dem 2:0 nach. Das aber war es vorerst mit der Wetziker Herrlichkeit. Die Gäste hatten zunächst zwar weiterhin leichte Vorteile, Burgdorf aber machte seine läuferischen und technischen Defizite gegenüber dem EHCW mit sehr viel Einsatzwillen wett. Und anders als Kellers Mannschaft wusste das Heimteam in der strafenreichen Partie in den ersten vierzig Minuten zwei seiner Überzahlmöglichkeiten zu nutzen – eine in der 13. Minute, eine im Mitteldrittel zum 2:2. Letztlich aber rächten sich die Wetziker Schwäche im Powerplay sowie die zwei Gegentore in Unterzahl nicht – dank dem zweiten Doppelschlag. (zo/mwe)

Dritte Medaille und ein Zwangsverzicht

Langlauf Nach den Titelgewinnen im Langlauf-Cross und im Sprint sicherte sich die Gibswilerin Siri Wigger im Klassisch-Distanzrennen der Youth Olympic Games in Lausanne auch noch Silber über 5 km.

Im Vergleich zum Samstag und Sonntag mit den beiden Triumphen im Langlauf-Cross und im Sprint zeigte sich die Freude von Siri Wigger gestern in ihrem dritten Rennen an den Youth Olympic Games in Le Brassus deutlich verhaltener. Sie musste mit Rang 2 vorliebnehmen. «Leider konnte ich kein wirklich gutes Rennen zeigen», sagte sie nach dem einzigen Distanzrennen und der einzigen Prüfung in der herkömmlichen Technik.

Das schlechte Gefühl vor dem Rennen vermochte die 16-jährige nicht abzustreifen. Nie kam sie in den «Flow», den sie so gut kennt. Als Letzte des Einzelstartrennens gestartet, lag sie schon nach der ersten Zwischenzeit 8,4 Sekunden hinter der späteren Siegerin Maerta Rosenberg (Sd), der Zweiten und Dritten der beiden ersten Prüfungen. Auf Rang 2 blieb Wigger bis ins Ziel. Schliesslich fehlten ihr nach den 14:28,4 Wettkampf-Minuten 12,4 Sekunden zum Sieg. «Schön immerhin, dass es zu Silber gereicht hat», tröstete sie sich. Über eine Reserve von 7,9 Sekunden verfügte sie auf die Bronzemedailengewinnerin, die Amerikanerin Kendall Kramer. Sie war am Schluss stark aufgekommen.

Lob des Coachs

Gegensteuer zum Empfinden der Sportlerin gab der Nachwuchsverantwortliche bei Swiss-Ski, Edi Zihlmann: «Siri hat diese Silbermedaille gewonnen und nicht die dritte Goldmedaille verloren.» Überrascht ob den beiden Topleistungen und diesem dritten YOG-Rennen zeigte sich der Fachmann indes nicht. Von einem

überragenden Talent spricht er bei Wigger. Dieses Talent zeigt sich seit Jahren. Nicht nur im Vergleich mit Vertreterinnen ihres Jahrgangs (2003) und des vorangehenden dominiert sie regelmässig. Auch im Vergleich mit

den Jahrgangsbesten der älteren Nachwuchskategorien hält sie mittlerweile mehr als mit.

Auf fällt die hervorragende Basis. Wigger verfügt über eine ausgezeichnete Technik, sowohl klassisch wie im Skating, und sie

hat ein hervorragendes Gefühl auf den Ski. «Siri ist eine komplette Läuferin», streicht Zihlmann deshalb hervor. Diese Ausgeglichenheit ist wichtig wie auch das technische Flair. Darauf lassen sich die physischen Kom-

ponenten aufbauen. Klar scheint bereits jetzt: Der nächste internationale Grossanlass ist nicht fern. Für die Junioren-WM Anfang März in Oberwiesenthal (D) scheint sie trotz des jungen Alters gesetzt. Bei Swiss-Ski gehört sie der Nachwuchsgruppe an, hat aber noch keinen Kaderstatus. Das dürfte sich bald ändern.

Kein krönender Abschluss

Gefördert wird Wigger dennoch höchst professionell: von ihrer Mutter und Heimtrainerin Silvia Honegger, der früheren Weltklasse-Läuferin und dreifachen Olympiateilnehmerin sowie der ausgewiesenen Trainercrew an der Sportschule Engelberg. Bereits sechs Trainingseinheiten umfasst ihr Wochenprogramm. Ein Tag gehört der Regeneration. Hinzu kommt, dass Siri Wigger einen extremen Ehrgeiz besitzt und sehr zielgerichtet arbeitet.

Für Siri Wigger sind die Youth Olympic Games, was das Wettkampfprogramm betrifft, beendet – leider. Gesetzt gewesen war die Gibswilerin auch für die Mixed-Team-Staffel von heute. In dieser kommen die Resultate eines Skispringers, einer Skispringerin, eines Nordischen Kombinierers und einer Nordischen Kombiniererin sowie von einer Langläuferin und einem Langläufer des jeweiligen Landes in die Wertung. Die Schweiz musste aber forfait erklären, weil die Nordische Kombiniererin erkrankt ist. Siri Wigger bedauert das: «Sehr schade, ich hatte mich unglaublich auf diesen Abschluss gefreut.»



Ausgezeichnete Technik, gutes Gefühl: Siri Wigger bringt ideale Voraussetzungen mit. Foto: Keystone

Jörg Greb